

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

März 2000
Nummer 228

Internationale Sprachen der Kunst

Sonderausstellung
im Germanischen Nationalmuseum 35.7
16. März bis 9. Juli 2000



Internationale Sprachen der Kunst

Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh

16. März – 9. Juli 2000

Die Sammlung Hoh, die den vielfältigen und äußerst vielschichtig untereinander verwobenen Kunsttendenzen insbesondere der zwanziger Jahre nachspürt, ist eine noch sehr junge Sammlung zur Klassischen Moderne. Erst 1985 begann das Ehepaar Hoh mit seiner Sammlungstätigkeit, die sich rasch zur Leidenschaft entwickelte.

Der Leitfaden des Sammlerhepaares ist die Internationalität der beginnenden Moderne. Eine besondere

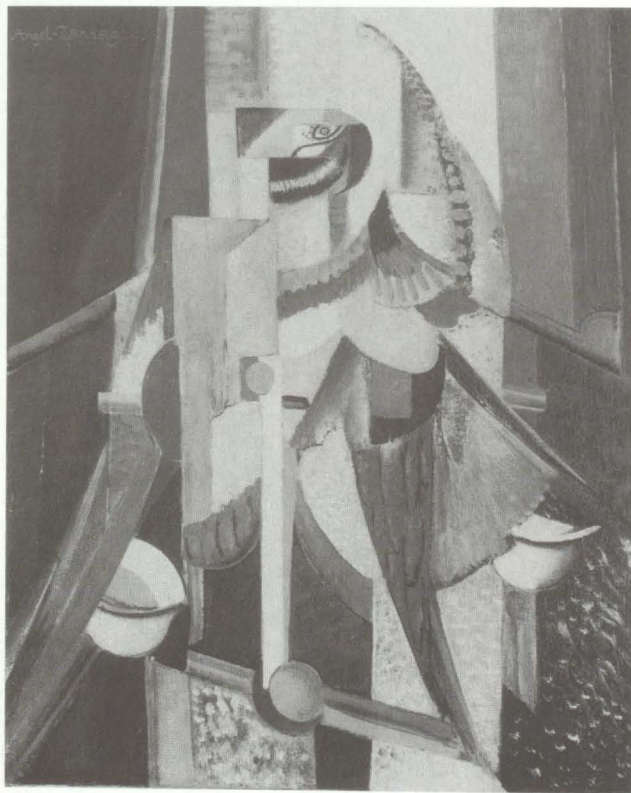
Faszination, bemerkte Alfred Hoh in einem Gespräch, üben auf ihn die Biografien mancher Künstler aus, ihr kosmopolitisches Leben, das wie ein untrennbarer Bestandteil ihres Werkes wirkt. Die Sammlung führt vor Augen, was und wie viel im europäischen Kunstleben in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts an verschiedenen Orten gleichzeitig passierte: Expressionismus, Futurismus, Kubismus, Surrealismus, Realismus, Konstruktivismus in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich,

Holland, Italien, Russland, Schweden, Ungarn usw. Die Kunstszene jener Zeit folgte einer europäischen Idee – die damalige künstlerische und intellektuelle Avantgarde nahm gedanklich bereits das vorweg, was heute politisch und wirtschaftlich angestrebt wird. Sie reflektierte jenes zukunftsfrohe Grundgefühl, das zu Beginn des Jahrhunderts die europäische Jugend erfasste: Die Welt von Morgen erträumte sie sich, wie Stefan Zweig in seinen „Erinnerungen eines Europäers“ beschrieb, als eine Welt der Freiheit, „als die kommende Ära des Weltbürgertums“.

Bei ihren Ankäufen geht es den Sammlern auch um das Wiederentdecken von Künstlern, an die man sich in Deutschland lange Zeit kaum noch erinnerte. Viele der in ihrer Kollektion vertretenen Maler und Bildhauer waren in den Avantgardekreisen der zwanziger Jahre ähnlich bekannt wie Ernst Ludwig Kirchner oder Karl Schmidt-Rottluff. Werke von Carlo Mense, Natalia Gontscharowa, Louis Marcoussis, Albert Gleizes, Leo Gestel, Lodewijk Schelfhout und Jakob Steinhardt wurden bereits 1913 in jenem legen-

dären „Ersten Deutschen Herbstsalon“ gezeigt, den Herwarth Walden in seiner Berliner „Sturm“-Galerie veranstaltete. Wladimir Baranoff-Rossiné, dessen Werke heute im Centre Pompidou in Paris und im Museum of Modern Art in New York zu finden sind, begeisterte Mitte der zwanziger Jahre das Berliner Kunstpublikum mit seinen optischen Experimenten. Gert Wollheim trat in der Weimarer Zeit als einer der Wortführer der nach gesellschaftlicher Neuerung strebenden Künstler hervor. Schelfhout und Gestel findet man in großen holländischen Museen. Durch die Kulturbarbarei der Nationalsozialisten gerieten viele dieser Künstler in Deutschland in Vergessenheit.

Als man sich nach 1945 auf die Avantgardetraditionen zurückbesann, konzentrierte man sich zunächst auf zum Teil schon vor dem Ersten Weltkrieg bekannte Künstler der ersten Generation der Moderne, während viele der Jüngeren, die erst im Verlauf der zwanziger Jahre begonnen hatten, sich einen Namen zu machen, erneut ins Abseits gerieten. Die Kunstgeschichtsschreibung war an ihnen vorbeigegangen. Übergreifende Zusammenhänge in der europäischen Kunstszene bei dieser jüngeren Generation – die vielen Querverbindungen zwischen den Künstlern in den verschiedenen Ländern – blieben lange Zeit wenig oder gar nicht erforscht. Zum Werk



Angel Zárraga
(Durango, Mexiko 1886 – 1946
Mexiko City)
Oiseaux (Vögel), 1916
Öl auf Leinwand, 98,5 x 80 cm
Sammlung Hoh



Natalia Gontcharowa
(Laditschino b. Moskau
1881 – 1962 Paris)
Blumen, um 1912
Öl auf Leinwand, 94 x 74 cm
Sammlung Hoh

des polnisch-französischen Malers Jean Lambert-Rucki, der in der Sammlung Hoh mit einem Werk vertreten ist, bemerkte Eberhard Roters 1980 in einem Vortrag, dass es in einem stilistischen Zusammenhang stehe, der „bisher noch keinen Namen hat. Begriffe wie Kubismus, Orphismus, Konstruktivismus, ... bezeichnen einerseits die verschiedenen Quellen und Herkunftsrichtungen, die diesen Stil speisen, sie verstellen aber andererseits unsere Sicht, ihn

als in sich geschlossenes Stilphänomen der zwanziger Jahre wahrnehmen zu können. Gelegentlich sind Hilfsbegriffe verwendet worden, um ihn begreiflich zu machen, zum Beispiel Kubo-Futurismus und

Ernst Ludwig Kirchner
(Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos,
Schweiz)
„Ausstellung Deutsche Grafik im
Kunstsalon Wolfsberg“, Plakat,
um 1921 – 1923
Gouache auf Papier, 131,5 x 91,5 cm
Sammlung Hoh

Kubo-Expressionismus. Tatsächlich sind das Bezeichnungen für Annäherungswerte an eine europäische Stilsynthese, die in den zwanziger Jahren die Kunst in sämtlichen Hauptstädten erfasst hat, von Paris über Berlin bis nach Prag, Wien, Warschau und Moskau.“

Das Germanische Nationalmuseum steht seit 1989 mit dem Ehepaar Hoh in Kontakt und wurde von dem Sammlerpaar sehr engagiert beim Ausbau seiner eigenen Sammlung zum 20. Jahrhundert unterstützt. So erhielt es Teile von dessen

expressionistischer Skulpturen-sammlung als Dauerleihgabe, eine willkommene Ergänzung zu Rudolf Bellings „Dreiklang“, eine der ersten aus dem Expressionismus erwachsenen abstrakten Skulpturen in Deutschland. Als das Museum 1995 erstmals Sammlungsräume zur Klassischen Moderne eröffnete, konnte der Bereich des Expressionismus durch zahlreiche Werke aus der Sammlung Hoh erweitert und nicht zuletzt ein dem Wirken des Berliner Galeristen Herwarth Walden gewidmeter Raum eingerichtet werden. Entsprechend der





Gert Wollheim
(Loschwitz b. Dresden 1894 – 1974
New York)
Das Gretchen, 1922
Öl auf Leinwand, 130,5 x 105 cm
Sammlung Hoh

kulturgeschichtlichen Ausrichtung des Germanischen Nationalmuseums wird in diesem Sammlungsraum der internationale Aspekt des künstlerischen Schaffens in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts herausgestellt, ihr kosmopolitisches Flair und schließlich die große Bedeutung, die in Deutschland Köpfe wie Walden bei der Herausbildung der Idee kultureller Internationalität hatten. Derartige kulturgeschichtliche

Aspekte dienen den Sammlern als Orientierung. Sie konzentrieren sich weniger auf die berühmten Namen von Künstlern, die in den Museen längst ihren angemessenen Platz haben. Zwar beinhaltet ihre Sammlung auch Werke weit hin bekannter „Heroen“ der Klassischen Moderne. Sie stehen hier aber nicht im Zentrum sondern dienen als Eckpfeiler, um die verschiedenen künstlerischen Ausgangspunkte zu markieren. Das, was die

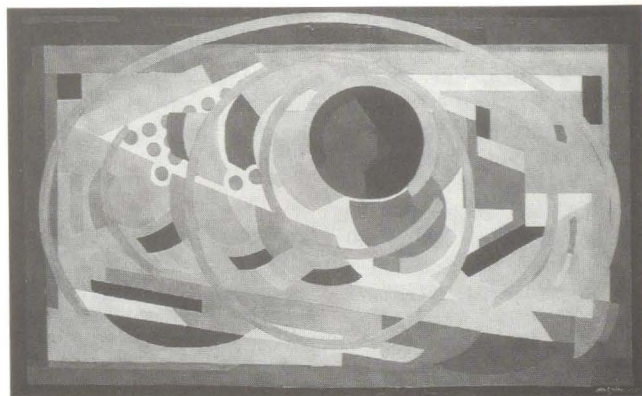
beiden Sammler bei ihren Erwerbungen von Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen fasziniert, ist der Stilpluralismus der zwanziger Jahre, der höchst engagierte internationale Austausch, das Streben nach einer Stilsynthese. Eine gewisse Bestätigung für die Auswahl ihrer Künstler erfuhren die Sammler dadurch, dass zu einer ganzen Reihe der Unbekannteren unter ihnen in den letzten Jahren Werkverzeichnisse entstanden oder in Vorbereitung sind, etwa zu Walter Gramatté, Carlo Menese, Johannes Molzahn, Fritz Schaeffler, Josef Scharl und Gert Wollheim.

Wichtige Impulse erhielt das Sammlerpaar durch Eberhard Roters, den Begründer der Berlinischen Galerie. Er war einer der großen Wiederentdecker des Gebietes, mit dem sie sich befassen. Roters ermunterte sie auch dazu, ihre Sammlung in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorzustellen und so damit beizutragen, Entwicklungen der europäischen Moderne in ihrem internationalen Kontext verstärkt ins Bewusstsein zu bringen und Künstlern, die in

Deutschland lange Zeit vergessen waren, zu erneuter Würdigung zu verhelfen. Die vom Germanischen Nationalmuseum vorbereitete Ausstellung der Sammlung Hoh war seit 1998 auf vier Stationen zu sehen, im Lindenau-Museum in Altenburg, im Kulturgeschichtlichen Museum/Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück sowie im Museum am Ostwall in Dortmund. Auf ihrer letzten Station wird sie im Germanischen Nationalmuseum gezeigt. Zur Eröffnung am Mittwoch, den 15. März um 19 Uhr sind Sie herzlich eingeladen.

Ursula Peters

Albert Gleizes
(Paris 1880 – 1953 Avignon)
Composition pour „Méditation“,
1932/33
Öl auf Leinwand, 75,8 x 124,5 cm
Sammlung Hoh



Eine Wallfahrt nach Palästina anno 1483 – 1484

Die meisten Religionen der Antike und der Gegenwart kennen Wallfahrten zu heiligen Stätten. Unterschiedlich angeregt werden sie zur Stärkung des persönlichen Glaubens und zur Gewinnung religiöser Erkenntnisse, zur Erlangung einer Heilung von Krankheit oder wegen Errettung aus einer persönlichen Notlage heraus unternommen. In dem Wallfahrtsziel oder auch in der Gemeinschaft der Pilger wird vom jeweiligen Wallfahrer gesucht und oftmals wohl auch gefunden, was der normale Alltag nicht befriedigen kann. Jede Religion hat eigene heilige Stätten entwickelt, wenn auch einzelne Zielorte mehreren Religionen als Wallfahrtsziel dienen und noch dienen. Nach der Reformation blieb die Wallfahrt im Christentum vornehmlich in der katholischen Kirche weiter bestehen. Die Wiederbelebung und Neuanlage und Kennzeichnung zahlreicher Jakobuswege für

die Wallfahrt nach Santiago de Compostela in ganz Europa und die Einbindung von evangelischen Jakobskirchen verdeutlichen, dass heute die Wallfahrtsidee auch im evangelischen Bekenntnis nicht mehr nur auf Befremden stößt. Die Aufnahme dieses europaweiten Jakobuswegnetzes als „Europäische Kulturwege“ in ein Förderprogramm der Europäischen Union deuten auch den mehr säkularen Charakter an, der sicherlich auch touristische Elemente in diese Pilgerbewegung einfließen lässt. Dies zeigt sich gewissermaßen an dem 1999 neu eingerichteten Jakobusweg von der Jakobskirche in Nürnberg über Kornburg und Schwabach nach Ulm, der durch die Kartäusergasse, die Straße der Menschenrechte im Bereich des Germanischen Nationalmuseums geführt ist. Vielleicht ist das hier im Museum aufbewahrte und ausgestellte Pilgergewand des Stephan III. von Praun Anlass für diese Wegführung gewesen. Heute organisieren Reiseveranstalter Pilgerreisen genauso wie Studienreisen, Wanderreisen oder auch Kreuzfahrten. So bietet das „Bayerische Pilgerbüro“ in München im Internet unter der Adresse <http://www.pilgerreisen.de> eine Vielzahl von Pilgerreisen an. Schwerpunkte sind Ziele wie Lourdes in Frankreich, Fatima in Portugal und Heiligtümer in Italien, Spanien, Österreich, der Schweiz, Deutschland, Polen, Ungarn und in der Tschechischen Re-

publik. Darüber hinaus erschließt das Pilgerbüro mit Flugreisen auch Wallfahrtsorte des Nahen Ostens wie die christlichen Stätten des Heiligen Landes. Sind Pilgerreisen heute Teil des Massentourismus, so waren Wallfahrten im Mittelalter langwierig, mühselig und auch gefährlich; denn es wird überliefert, dass Reisende auf dem Weg in das Heilige Land in die Gefangenschaft von Piraten gerieten und viele Jahre als Galeerensklaven dienen mussten, bevor ihnen die Flucht in die Heimat gelang.

Neben dem Bericht Hans Tuchers über seine Reise nach Palästina (1481) gehört die Reisebeschreibung des Mainzer Domherren Bernhard von Breydenbach zu den bedeutendsten Berichten über eine Wallfahrt nach Jerusalem im 15. Jahrhundert. In diesem erstmals am 14. Februar 1486 in Mainz in lateinischer Sprache herausgegebenen Werk beschreibt er die Reise, die er zusammen mit dem jungen Grafen Hans von Solms und dem Ritter Philipp von Bicken zum Heiligen Grab in Jerusalem und zum Grab der Sankt Katharina auf dem Berg Sinai durchführte. Zusammen mit diesen drei adligen Herren reisten drei als Diener bezeichnete Personen, so der Maler Erhart Reuwich aus Utrecht und der Koch Johann sowie der Dolmetscher Johann Knuss.

Die Reise der kleinen Gesellschaft nahm ihren Anfang in Rödelheim bei Frankfurt und führte über Oppenheim, Spey-

er, Bruchsal, Esslingen, Ulm, Kempten, Innsbruck, Sterzing, Bruneck, Cortina d'Ampezzo, Conegliano und Treviso nach Venedig. Sie folgten damit dem damals üblichen Handelsweg, wie er auch durch Intinerarrollen belegt ist. Am 15. Tag ihrer Reise trafen sie in der Hafenstadt ein, wo sie vom dort lebenden Frankfurter Kaufherren Peter Ugelheimer gastfreundlich aufgenommen wurden. Während des dreiwöchigen Aufenthaltes in Venedig organisierten sie die weitere Reise nach Palästina, die von hier aus mit einem Schiff weiterführte. Breydenbachs Reisegesellschaft von sechs Personen mietete auf dem Schiff des Patrons (= Reeder) Augustino Contarini acht Plätze, um in der Enge des Schiffes nicht zu sehr eingeschränkt zu sein. In einem regelrechten Vertrag wird festgelegt, welche Pflichten der Patron gegen das Geld der Reisenden zu übernehmen hat. So wird die Route von Venedig aus an der dalmatinischen Küste entlang nach Parenzo (dortiger Aufenthalt 3. bis 4. Juni 1483) über Zara und Korfu in den venezianischen Hafen Modon (das heutige Methoni) im Südwesten der Peloponnes (Aufenthalt 15. bis 16. Juni 1483) festgelegt. Von hier aus ging es an der Insel Kreta (Candia genannt) entlang nach Rhodos (18. bis 22. Juni 1483) nach Cypern und schließlich nach Jaffa in Palästina, wo sie am 7. Juli 1483 den Boden des Heiligen Landes erstmals betraten. Sie reisten weiter nach

*)

Das im Artikel beschriebene Buch wird im März in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Jerusalem und besuchten seine Heiligen Stätten sowie die Stätten in der Umgebung der Stadt wie Bethlehem, Bethanien, Jericho, den Jordan und das Tote Meer.

Am 24. August 1483 brach die Reisegruppe zum Katharinenkloster auf dem Berg Sinai auf. Dort trafen sie am 22. September 1483 ein. Der Rückweg folgte schließlich der alten Karawanenstraße von Gaza nach Kairo. Von hier fuhr man mit dem Schiff auf dem Nil abwärts nach Alexandria. Diese Stadt versetzte die Reisenden in Erstaunen, weil sie zwar wunderbar befestigt war, aber im Inneren eigentlich

nur verfallene Häuser standen. In Alexandria erlag der junge Graf Hans von Solms der Ruhr und wurde dort in der koptischen Michaelskapelle beige-
setzt. Danach schiffte man sich auf einem venezianischen Kauffahrteischiff ein, das am 15. November 1483 gen Venedig absegelte und am 8. Januar 1484 dort eintraf. Hier bricht der Bericht Breydenbachs ab. Soweit in groben Zügen der Bericht über die nahezu einjährige Reise Breydenbachs, der in moderneres Deutsch übersetzt und in gekürzter Form in der Publikation von Elisabeth Geck: Bernhard Breydenbach, Die Reise

ins Heilige Land, nachgelesen werden kann.

Erwähnt wurde bereits, dass zur Reisegruppe der in Utrecht geborene Maler Erhart Reuwich gehörte. Über diesen Maler ist nicht mehr bekannt, als dass er mit Breydenbach eben diese Reise unternommen hat und dass er für den offenbar schon von Breydenbach vor Reisebeginn geplanten Reisebericht Illustrationen anfertigte, die als Holzschnitte dem Text als Faltafeln beigegeben bzw. in den Text eingedruckt wurden. Es sind insgesamt 19 Holzschnitte, von denen neben dem ersten Titelholzschnitt die Abbildungen zwei bis sieben Ansichten der Städte Venedig, Parenzo, Corfu, Modon, Candia (Heraklion auf Kreta), Rhodos zeigen, denen die Ansicht von Jerusalem in einer Palästina-Karte folgt. Abgebildet ist auch die Grabeskirche in Jerusalem sowie Figuren mit den Darstellungen von in Jerusalem lebenden Völkern, den Sarazenen sowie den Juden, Griechen, Syrern, Abessiniern und Türken. Es folgen Beispiele der von den jeweiligen Volksgruppen benutzten Schriften, eine Darstellung des Heiligen Grabes selbst und Tiere, die sie auf der Reise gesehen haben, zu denen auch ein Einhorn zählt, auf das sie vom örtlichen Reiseführer hingewiesen wurden

Der Reisebericht des Bernhard von Breydenbach erschien am 11. Februar 1486 erstmals in einer lateinischen Ausgabe mit den Illustrationen von Erhart Reuwich. Noch im selben Jahr wird das Werk in einer deut-

schon Übersetzung des Textes und mit den Illustrationen Reuwichs in Mainz herausgebracht. Insgesamt wurden zwölf Ausgaben des Werkes in verschiedenen Übersetzungen publiziert.

Im Blickpunkt ist die Originalausgabe ausgestellt. Es handelt sich dabei um eines der wenigen Exemplare dieses Werkes, bei dem Text und Illustrationen auf Pergament und nicht auf Papier gedruckt sind. Die Kolorierung der Abbildungen wie auch Vergoldung und Punzierung des Schnittes und der Einband erfolgte wohl erst in späterer Zeit, vermutlich im Jahre 1573, wie ein auf den Deckel geprägtes und datiertes Wappen nahe legt.

Da von einem Buch immer nur zwei Seiten aufgeschlagen werden können, wird in den fünf Wochen, über die sich der Monat März 2000 erstreckt, jeweils eine neue Ansicht aufgeschlagen. Leider fehlt in unserem Exemplar die großartige Ansicht von Venedig, von wo die Pilger in das Heilige Land aufbrachen. So bringt uns die erste aus-

Vom 29. Februar bis 5. März 2000 wird gezeigt:

Ansicht von Korfu bzw. CORFUN, wie es auf dem Holzschnitt bezeichnet wird. Die stark befestigte Hafenstadt wird von zwei mächtigen Kastellen überragt. Vorn im Hafen liegen zwei Schiffe, die von kleineren Booten versorgt werden. Der Holzschnitt ist mit einem Holzstock gedruckt und der Bogen gefalzt in das Buch eingebunden worden.



Titelholzschnitt

Vom 7. bis 12. März 2000 wird gezeigt:

Ansicht von Modon, dem heutigen Methoni auf der südwestlichen Peloponnes. Die Pilger hielten sich dort vom 15. bis 16. Juni 1483 auf. Die stark befestigte Hafenstadt liegt auf einer sich in das Meer erstreckenden Landzunge. Ihr Hafen ist durch eine lang gezogene Mole gesichert. Die Bedeutung des Hafens für die venezianische Schifffahrt wird durch den regen Schiffsverkehr angedeutet. Dieser Holzschnitt ist mit zwei Holzstöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Falttafel in das Buch eingebunden.

Vom 14. bis 19. März 2000 wird gezeigt:

Ansicht der Insel Candia, der Insel Kreta. Hier hielt das Schiff nicht, doch muss das Schiff recht dicht vor der Küste der Insel hergesegelt sein, so dass Reuwich auf der Hinfahrt Zeit hatte, diese Ansicht von der Hafenstadt und der Insel zu skizzieren. Da die Reisenden auf der Rückreise hier kurz Station machten, wird er sie dann ergänzt haben. Rechts liegt der stark befestigte Hafen, in dem sich Schiffe drängen, während weitere rechts auf Reede liegen, die Pilgerschiffe? Auf dem Turm der Hafeneinfahrt flattert eine Fahne mit dem Markuslöwen. Nach links unterhalb der im romanischen (?) Stil gebauten Kirche der Franziskaner „conve(n)t(us) minor(um)“ ist eine handgreifliche Auseinandersetzung zwischen bewaffneten Reitern und Soldaten zu sehen. Links liegt ein weiterer Ort, über dem sich eine griechische Kirche mit mehreren Kuppeln erhebt. Der Holz-

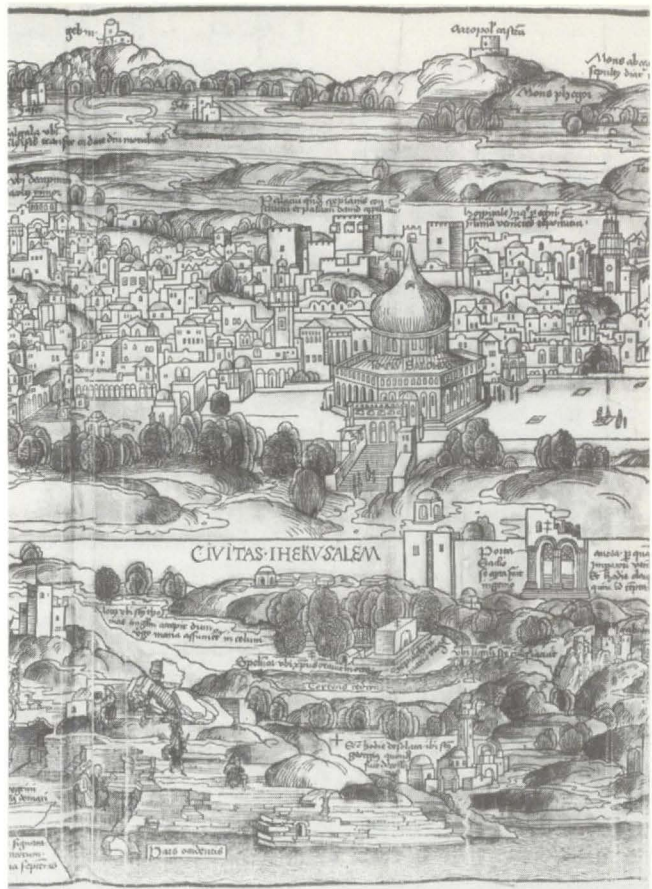
schnitt ist mit zwei Stöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Faltblatt in das Buch eingebunden. Der Holzschnitt wird als Vorlage für den Holzschnitt gedient haben, der in der Schedelschen Weltchronik als Ansicht von Heraklion auf Kreta abgedruckt ist. Er wurde in der Weltchronik, aber auch für andere Städteansichten benutzt.

Vom 21. bis 26. März 2000 wird gezeigt:

Ansicht von Rodis, der Insel Rhodos. Auf der Kreuzfahrinsel weilten die Pilger vom 18. bis zum 22. Juni 1483. Vor dem Hafen liegt das Pilgerschiff, das am Bug eine Pilgerfahne trägt, die hier bei unserem Exemplar leider im Rücken eingebunden wurde und daher nicht zu sehen ist. Auf der Mole des Hafens stehen zahlreiche Windmühlen, die laut Text „vor Zeiten“ von den Genuesen erbaut wurden. Der Hafen der stark befestigten Stadt, deren Häuser sich hinter den Mauern ducken, wird von einem großen viereckigen Turm beherrscht, der als „Tour de Naillac“ bis ins 19. Jahrhundert existierte. Der Holzschnitt ist mit zwei Holzstöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Falttafel in das Buch eingebunden. Diese Ansicht von Rhodos wird als Vorlage für den Holzschnitt verwendet worden sein, der in der Schedelschen Weltchronik als Ansicht von Rhodos erscheint.

Vom 28. März bis 2. April 2000 wird gezeigt:

Ansicht von Jerusalem und dem Heiligen Land. Am 29. oder 30. Juni erreichten die Reisenden den Hafenort Jaffa und damit das Gelobte Land,



das sie aber erst am 7. Juli 1483 betreten durften. Reuwich zeigt in einer Vogelperspektive die ganze Landschaft von Damaskus am linken Rand bis hin zur Sinai-Halbinsel mit dem Roten Meer (rechts oben) und nach Ägypten mit Alexandria am rechten Rand. In der Mitte liegt Jerusalem mit seinen Tempeln und heiligen Stätten. Links unten sieht man die Pilger, die gerade an Land gegangen sind. In der Mitte steht der mohammedanische Tempel, der hier als Tempel Salomons bezeichnet ist, und rechts hinten davon die Gra-

Ausschnitt aus der Palästinaansicht mit Jerusalem

beskirche. Der Holzschnitt ist mit drei Holzstöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Falttafel in das Buch eingebunden. Die Ansichten Jerusalems und der Grabeskirche in der Schedelschen Weltchronik haben auf diese Ansicht Jerusalems als Vorlage zurückgegriffen.

Eberhard Slenczka

1968: Die internationale Revolte

Wolf Vostell „Jetzt sind die Deutschen wieder Nr. 1 in Europa“.

Zu den deutschen Protagonisten in der Geschichte der Fluxus-Bewegung und des Happenings, das von dem Amerikaner Allan Kaprow als Kunstform initiiert wurde, zählt Wolf Vostell. Er hatte Kaprow 1963 in New York kennen gelernt. Nach seiner Rückkehr aus den USA veranstaltete er noch im selben Jahr in Wuppertal das erste Happening auf deutschem Boden, das „9-Neindé-coll/age“-Happening in der Galerie Parnass. Vostell arbeitete auf internationaler Ebene. In New York beispielsweise realisierte er 1966 in Zusammenarbeit mit Dick Higgins „Something Else Gallery“ das Happening „Dogs and Chinese not allowed“, bei dem das gesamte U-Bahn-Netz der Stadt einbezogen wurde. Thema waren die Rassendiskriminierung in den USA, der Vietnamkrieg und die überall in der Welt ausgeübten bürokratischen Zwänge. Durchgängig klagt Vostell in seinem Werk Terror und Brutalität an: „Diese Belastungen dieser unbewältigten Faktoren im Weltbild werden sich in der Kunst unserer Zeit als Prinzip und Kritik widerspiegeln... Dokumentation als permanente Anklage, als künstlerischer Protest und Rebellion des Bewusstseins und Unterbewusstseins gegen die Widersprüche und Unerklärbarkeiten im Leben.“ Vostell begründete seine Thematik mit der geschichtlichen Erfahrung. Über die Wirkung seiner künstlerischen Aktionen schrieb 1965 der amerikani-

sche Künstler Al Hansen, hier spüre man sich mit „Terror, der Verdorbenheit und dem Schrecken eines Konzentrationslagers, einer Diktatur und der Unterdrückung des Individuums durch die Obrigkeit konfrontiert“.

Im Happening kulminierte der von der Avantgarde seit Beginn des Jahrhunderts unternommene Versuch, die Unterscheidung zwischen Kunst und Leben zu überwinden. Die alltägliche Umwelt und das Leben selbst wurden zum künstlerischen Ausgangsmaterial erklärt. Auch in seinen Objekten hat Vostell gewöhnliche Materialien wie Beton, Blei, elektronische Medien und Zeitungs-fotos zur Grundlage seiner gestalterischen Praxis gemacht: Er bezog „durch die Gesellschaft vorgeprägte Materialien mit ein, an deren Vorprägung viele mitgewirkt haben“, erläuterte er 1980 in einem Gespräch mit Jürgen Schilling und schlug für seine Arbeit den Terminus „gefundener Realismus“ vor. Auch der Titel der vom Germanischen Nationalmuseum erworbenen Arbeit „Jetzt sind die Deutschen wieder Nr. 1 in Europa“ bedient sich des Vorgefundenen, der Schlagzeile eines Nachrichtenblattes, einer Siegermeldung. Wie ein Zeichen des Triumphs ist links monumental vergrößert und rosarot das Werbefoto eines Küchenmixers als Siebdruck wiedergegeben. Moderne technische Haushaltsgeräte hat Vostell auch in anderen Arbeiten dargestellt. Sie zitieren das deutsche Wirt-

schaftswunder nach dem Zweiten Weltkrieg, das die Erinnerung an die Schrecken des Dritten Reichs schnell aus dem Bewusstsein der Menschen verdrängte. Hinter dem Symbol gesellschaftlichen Wohlstands und persönlichen Wohlergehens taucht eine Szene mit Mord und Totschlag auf, die Vergrößerung eines Reportagefotos aus dem Vietnamkrieg. Überlagert wird die Szene durch eine zweite Bildebene, bestehend aus einer Plexiglasscheibe, auf der ein Bomber abgebildet ist. Die Gegenüberstellung des Produkts einer industriellen Wohlstandsgesellschaft mit auftrumpfender Gewalt und menschenverachtender Brutalität leitet vielschichtige Assoziationen ein. Vostell kombiniert in seinen „Schichtenbildern“ unterschiedliche Ebenen von Realität, die sich in der Überlagerung gegenseitig durchleuchten.

Vostells Arbeit entstand 1968, als international die Revolten der Studenten und die Protestaktionen gegen den Vietnamkrieg eskalierten. Bei der Vergegenwärtigung seiner politisch-sozialen Themen griff der Künstler häufig auf Zeitschnittillustrationen zurück, um den tödlichen Ernst der Macht zu demonstrieren, auf Bilder von gefangenen und hingehrichteten Vietkongs, vom Mord an John F. Kennedy oder von Benno Ohnesorg, der im Juni 1967 in Berlin bei einer Demonstration gegen den Schah von Persien von einem Polizisten erschossen wurde.

Die Verwendung von Zeitungsvorlagen war in der Kunst der sechziger Jahre neu. „Ich betrachte es als einen Erfolg, die Zeitgeschichte durch meine neue Bildform in die Museen gebracht zu haben. Die Betrachter im Museum können nicht mehr sagen, ach, das ist ja mit der Hand gemalt, das ist ja alles erfunden, nein, sie sehen Tatsachen des 20. Jahrhunderts“, so Vostell in dem Gespräch von 1980. Er wollte zeigen, welchen Einfluss Bomber, Erschießungskommandos, Panzerketten auf unser Leben haben. „Da es keinen Heiligenschein mehr gibt und er nicht mehr gemalt werden

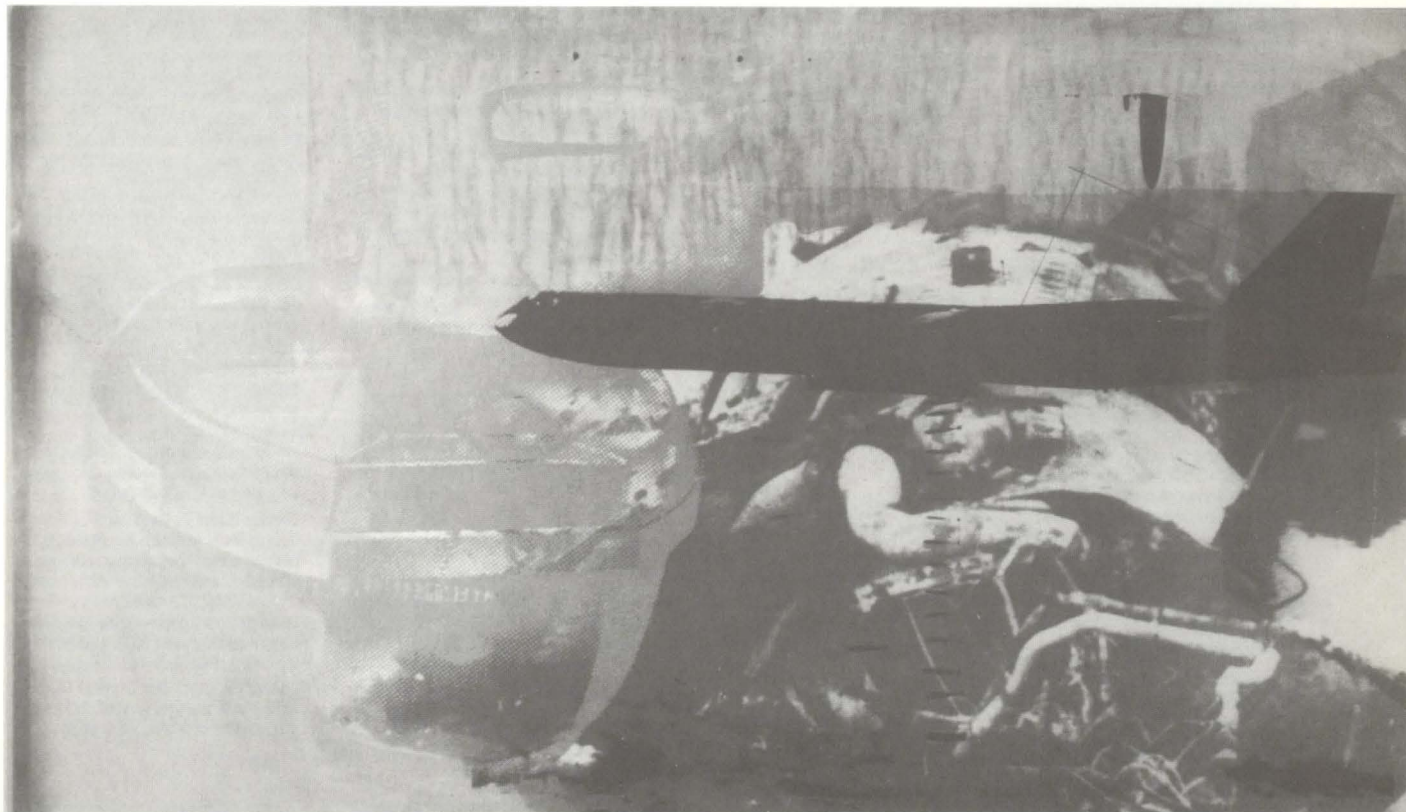
kann, müssen wir eben das Problem der Panzerketten dokumentieren. Der Mensch wird freier, wenn seine Erniedrigung dokumentiert anstatt verschwiegen wird.“ Vostells Arbeit im Germanischen Nationalmuseum gehört zur Werkgruppe „Umfunktionalierungen“. Sie appelliert an das globale Bewusstsein und fordert zur Umpolung aggressiver Energien in konstruktive Bahnen auf. Angesichts zerstörerischen politischen Wahnsinns richtete sich der Künstler an die Gegenwelten entwerfende Fantasie, wie in seinem 1966 in New York verfassten Happening-Manifest „Statt Bomben“, in dem er vor-

schlug, dass die US-Flugzeuge die Bevölkerung Nordvietnams statt mit mörderischen Ladungen mit Masthühnern, Schnürriemen, Kaugummi, Tomatenmark, Hamburgern, Bagels, Coca-Cola, Sicherheitsnadeln, Beatles Records, Sahnetorten, Schraubenziehern, Radiergummi, 4711, Büstenhaltern, Strumpfbändern usw. bombardieren sollten.

Ursula Peters

Wolf Vostell
(Leverkusen 1932 – 1998 Berlin)
Jetzt sind die Deutschen wieder Nr. 1
in Europa
(Serie Umfunktionalierungen), 1968
2-Schichten-Bild. 1. Schicht:
Leinwandfoto und Siebdruck,
2. Schicht: Siebdruck auf Plexiglas,
122,5 x 202 x 12 cm.
Inv.Nr. Gm 2179

Erworben aus Spendenmitteln von
Dr. Bouhon, Mohren-Apotheke
Nürnberg



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Frank P. Bär, Eszter Fontana: *Durch den bloßen Druck der Finger... 300 Jahre Hammerklavier*. Begleitheft zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, und dem Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Nürnberg 2000

Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum, Band 3, Klavichorde. Bearbeitet v. Martin Kares mit Beiträgen von Sabine Katharina Klaus. Wilhelmshaven, 1999

Eduard Ispording: *Seitenansichten. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen seit 1945. Die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums*. Nürnberg, 1999

Eszter Fontana, Friedemann Hellwig, Klaus Martius: *Historische Lacke und Beizen auf Musikinstrumenten in deutschsprachigen Quellen bis 1900*. 3. überarb. und erw. Neuauflage Nürnberg, 1999

musica instrumentalis. Zeitschrift für Organologie. Bd. 2, Nürnberg 1999

Waldemar Ritter: *Kulturerbe als Beute? Die Rückführung kriegsbedingt aus Deutschland verbrachter Kulturgüter – Notwendigkeit und Chancen für die Lösung eines historischen Problems*. Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 13, Nürnberg 1997/ unveränderter Nachdruck Dezember 1999

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50,- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Vorträgen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im März 2000 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum Sonderausstellungen

- seit 25. 03. 1999
Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
21. 10. 1999 – 02. 04. 2000
Im Wandel – Nürnberg vor 100 Jahren. Fotografien von Ferdinand Schmidt 1860 – 1909
Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg
04. 11. 1999 – 12. 03. 2000
Büchermacher. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Editionen seit 1945
16. 03. 2000 – 09. 07. 2000
Internationale Sprachen der Kunst. Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh
30. 03. 2000 – 29. 10. 2000
Clavier 2000 – Eine Erfindung für alle

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung (09 11) 13 31 - 238

Führung durch die Ausstellung „Büchermacher“

01. 03. 2000, 18 Uhr
Günter Braunsberg M.A.

Führungen in der Ausstellung „Im Wandel...“

12. 03. 2000, 11 Uhr
15. 03. 2000, 18 Uhr
Dr. Helmut Beer

Themenführungen in der Ausstellung „Internationale Sprachen der Kunst“

19. 03. 2000, 11 Uhr
22. 03. 2000, 19 Uhr
Dr. Ursula Peters
Regelführungen durch die Ausstellung „Internationale Sprachen der Kunst“
So, Feiertage 14.30 Uhr
letzter Sa im Monat 14.30 Uhr
letzter Mi im Monat 18.30 Uhr
Führungskarte (DM 4,-) zzgl. zum Eintritt erforderlich

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

01. 03. 2000, 18 Uhr
Günter Braunsberg: Büchermacher. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Editionen seit 1945
01. 03. 2000, 19 Uhr
Dr. Heidi A. Müller: Blätter und Blüten aus Eisen. Schmiedeeisenarbeiten aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums
05. 03. 2000, 11 Uhr
08. 03. 2000, 19 Uhr
Irmgard Kloss: „Das klinget so herrlich...“ Klänge im Wandel der Jahrhunderte (16. – 19. Jh.)
12. 03. 2000, 11 Uhr
15. 03. 2000, 18 Uhr
Dr. Helmut Beer: Im Wandel – Nürnberg vor 100 Jahren. Fotografien von Ferdinand Schmidt 1860 – 1909
19. 03. 2000, 11 Uhr
22. 03. 2000, 19 Uhr
Dr. Ursula Peters: Internationale Sprachen der Kunst. Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh
22. 03. 2000, 17.30 Uhr
Dr. Arnulf von Ullmann: Einblick in die Restaurierungswerkstätten für Gemälde und Skulpturen
Maximal 15 Personen. Kostenlose Teilnehmerkarten ab 01. 03. 2000 an der Eintrittskasse
26. 03. 2000, 11 Uhr
Dr. Jutta Zander-Seidel: Textiler Hausrat. Bildteppiche, Decken und Hauswäsche des Spätmittelalters
26. 03. 2000, 14 Uhr
Karin Ecker: Führung durch die Sammlung Expressionismus und Sachlichkeit
29. 03. 2000, 18 Uhr
Dr. Jutta Zander-Seidel: Textiler Hausrat. Bildteppiche, Decken und Hauswäsche des Spätmittelalters
- Guided Tours in English**
Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238
- 05 March 2000, 2 pm General Tour
Gretchen Güthner: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum
- 19 March 2000, 2 pm General Tour
Erika Kasten: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15 – 11 Uhr

08. 03. 2000

Ursula Gölzen: Der Drachenleuchter von Veit Stoß, nach Entwurf von Albrecht Dürer, 1502

15. 03. 2000

Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Die Heilige Dreifaltigkeit im Votivbild

22. 03. 2000

Anja Tissot: Ein Hostienfrel in Regensburg, Holztafel von 1476

29. 03. 2000

Barbara Ohm: Antoine Pesne, Bildnis des Christoph Ludwig Freiherrn von Seckendorff-Aberdar, 1737

Zeichenkurse

01., 08., 15., 22., 29. 03. 2000

17.00 – 18.30 Uhr, Kurs A

18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B

Christian Rösner: Aktzeichnen für Schüler ab der 10. Jahrgangsstufe und Studenten der Werkbundwerkstatt

Kostenbeitrag DM 5,- zzgl.

Modellhonorar

Anmeldung im KPZ I

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-

zzgl. Materialkosten,

Max. 25 Kinder pro Gruppe

12. 03. 2000

Birgitt Lebküchler: Schuhe – ohne sie läuft nichts! Im Museum entdecken und betrachten wir echte Schuhe, die die Leute in früheren Zeiten trugen. Die Topmodelle der neuesten Schuhmode entwerfen wir selbst

Material DM 1,-

19. 03. 2000

Doris Lautenbacher: Stolz wie ein Pfau, schön wie ein Schwan. Unterschiedliche Vogeldarstellungen im Germanischen Nationalmuseum erzählen uns über deren Bedeutung. Warum finden wir in der Volkskunde so häufig das Vogelmotiv? Ein Fantasievogel – hergestellt im Kartondruck – begleitet Euch nach Hause

Material DM 2,-

26. 03. 2000

Gabriele Harrasowitz: Wenn die Großmutter erzählt... Vom Leben in einer alten Stube (Tiroler Stube, 16. Jh.), von Märchengestalten. Anschauen, Zuhören, Nachspielen

Kindermalstunden im GNM

05., 12., 19., 26. 03. 2000

10 – 11.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 4,-
Für Kinder ab 4 Jahren

Führungen im Kaiserburg-Museum

04. 03. 2000, 14.30 Uhr

Führungskarte DM 2,- erforderlich

Gruppenführungen nach Vereinbarung, Telefon
(09 11) 13 31 - 238

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern Ausstellung

13. 01. 2000 – 31. 03. 2000

„Die Spielzeugregion Nürnberg“

Ausstellung – Herstellung – Prüfung

09. 03. 2000, 18.30 Uhr

Vortrag „Spielzeugprüfung“ und Führung durch Labors

12. 03. 2000, 13 Uhr

„TRIX“ in der Ausstellung: „Fragestunde für Kinder, Sammler und Liebhaber“

Führung durch die Ausstellung

19. 03. 2000, 11 Uhr

und Führungen nach Vereinbarung

Stadtarchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal des Bildungszentrums,
Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2

14. 03. 2000, 19.45 Uhr

Dr. Peter Fleischmann: *Alle Brief, Schrift und Pücher, die in der stuben und in dem gewelb dabei vorhanden sein.* Die Quellen zur Geschichte der Reichsstadt Nürnberg

Stadtbibliothek

Ausstellung

21. 01. 2000 – 24. 03. 2000

Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr,
Fr 8 – 16

„Nürnberger Kinderbücher in alter und neuer Zeit“

Kunsthau Nürnberg

Ausstellungen

Bis 05. 03. 2000

Realismus heute – Michael Engelhardt und Peter König. Zwei Tendenzen realistischer Malerei

12. 03. 2000 – 09. 04. 2000

Der Kreis – Die Künstlergruppe

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

03. 02. 2000 – 26. 03. 2000

Reality Bytes. Der medial vermittelte Blick

Führungen KPZ II

durch die Ausstellung

05., 12., 19., 26. 03. 2000, 15 Uhr

01., 08., 15., 22. 03. 2000, 18 Uhr

Museum für Post und

Kommunikation im Verkehrsmuseum

Mitmachnachmittage für Kinder und Familien

02., 16. 03. 2000, 14.30 – 16 Uhr

Kinderpostamt – wir spielen Post. In einem fast originalen Postamt schlüpfen Sie in die Rolle der Erwachsenen und spielen nach, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind

Für Kinder von 4 – 8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen

12. 03. 2000, zwischen 14 – 15.30 Uhr

Die Museumsreporter. Ausgerüstet mit Aufnahmegerät und Mikrofon, begeben wir uns auf die Suche nach Nachrichten und fragen Museumsbesucher nach ihren Eindrücken

26. 03. 2000, zwischen 14 und 16 Uhr

Abgelichtet! – Ich als Postkartenmotiv von jedem Kind wird ein Polaroidfoto gemacht, aus dem wir mit Hilfe von Farbe, Stempeln, Papier und Stoff unsere ganz persönliche Grußpostkarte herstellen

Für Kinder ab 5 Jahren

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

28. 10. 1999 – 30. 04. 2000

„Gunst bringt Kunst“ – Oberbürgermeister Hermann Luppe und das Dürer-Jahr 1928

Regelführungen KPZ II

05. 03. 2000, 14.30 Uhr

16. 03. 2000, 18.30 Uhr

Spielzeugmuseum

Ausstellung

19. 11. 1999 – 26. 03. 2000

„40 Jahre Barbie-World“

Kindermalstunden des KPZ im Spielzeugmuseum

14 – 15.30 Uhr

05. 03. 2000, Schauen und Tun

12. 03. 2000, Rosa Brillen

19. 03. 2000, Frühling

26. 03. 2000, Fliegen

Kostenbeitrag pro Kind DM 4,-

Für Kinder ab 4 Jahren

Schulmuseum

Ausstellung

09. 02. 2000 – 30. 04. 2000

Praktisches Lernen – ein reformpädagogisches Projekt

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung

17. 03. 2000 – 16. 04. 2000

Udo Kaller

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

01. 03. 2000

Dr. Holger Scholl: Archäologische Neuentdeckungen in der Südtürkei

13. 03. 2000

Karl Friedrich Reinwald: Eine Reise in die Provence

16. 03. 2000

Helmut Günther: Meteorite – Materie von anderen Himmelskörpern

20. 03. 2000, 15 Uhr

Josef Jacobs: Trier und Köln – die ältesten Städte Deutschlands

30. 03. 2000

John P. Zeitler M.A.: Nabatäische Feinkeramik – Das „Porzellan der Antike“

Weitere Termine unter

Telefon 22 79 70

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellung in der SchmidtBank-Galerie

18. 02. 2000 – Mitte April 2000

Hans Hemmert: „Heimordnung“

Friedensmuseum Nürnberg e. V.

Ausstellung

17. 12. 1999 – 28. 04. 2000

Kinder malen den Krieg und wünschen sich den Frieden

Kreis.Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellung

16. 03. 2000 – Mitte April 2000

„Zeichnungen“

Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek,
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung:
Kormmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 3000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ost-asiatischen Kulturkreis
Sammlungen

Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo, 07. 03. 2000 geschlossen
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt
Bibliothek
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den Lesesaal Di 9 – 17 Uhr
Mi, Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis ca. 16:30 Uhr)
Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags, 07. 03. 2000 geschlossen
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung
Di – Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags, 07. 03. 2000 geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanfrage zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum

Dependance des Germanischen Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Baugeschichte der Kaiserburg, Reisekaiser- und -königum, historische Waffentechnik
täglich 10 – 16 Uhr,
07. 03. 2000 geschlossen

KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung für Schulen, Jugendliche: Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung) Angebot aus ca. 50 Themen zur Kunst- und Kulturgeschichte, zur Stadtgeschichte, Zeitgeschichte und aktuellen Kunst. Hinzu kommen zeitlich begrenzte Sonderveranstaltungen und Projekte
Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241

Abteilung für Erwachsenenbildung, Familien:
Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238

LGA Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
während der Ausstellung

Mo – Fr 9 – 20 Uhr,

So 11 – 16 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0

Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr

Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30

Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst
Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen

Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Bibliothek Di 10 – 17 Uhr

Ausstellungen in der SchmidtBank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
Sammlung zeitgenössischer Kunst, Kunstverleih

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di – So 9 – 17 Uhr

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg
Telefon 3 60 95 77
Mo 17 – 19 Uhr, Mi, Fr 15 – 17 Uhr

Kreis.Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 N
Neueröffnung am 15. 03. 2000, 18 Uhr

Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N
Telefon 22 79 70
Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde

Museum geschlossen, Neueröffnung
20. 05. 2000 in der Norisshalle

Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
Geschichte der Post und Telekommunikation

Di – So 9 – 17 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

Karl-Grillenberger-Straße 40
90402 N, Telefon 20 31 10

Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa, So 11 – 16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,
Mi 10 – 20 Uhr,
Mo, 28. 03., 31. 03. 2000 geschlossen

Stadthelv

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 70
Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik

Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr

Fr 8.30 – 12.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Pellerhaus

Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr

Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr

Sa, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum

Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr

und 13.30 – 16 Uhr

Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe

Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30

und 13.30 – 15.30 Uhr

Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé

Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr

Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr

Mi, So, feiertags geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg Museum Tucherschloss

Direktion (Tucherschloss)
Hirschgasse 9 – 11, 90317 N
Telefon 231 5421

Di 10 – 13, Do 10 – 16,

Sa, So 13 – 17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
Original-Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstube, funktionierende Druckwerkstatt. Mehrsprachige Multivisionsschau und Führungen per Kopfhörer.

Di – Fr 13 – 17 Uhr, Sa, So 10 – 17 Uhr
Do 13 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Führungen mit Agnes Dürer: Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr

Sa 15 Uhr, So 11 Uhr

Engl. Führung mit Agnes Dürer:

Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum

der Stadt Nürnberg 
Patrizierhaus, Karlstraße 13 – 15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition. Neue Ausstellungseinheit mit Spielzeug ab 1945 und Kinderspielbereich „Kids on Top“. Veranstaltung von Kindergeburtstagen

Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo geschlossen

Museumsführungen:

Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:
Anmeldung Telefon 231 3164/3260

Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di – So 10 – 17 Uhr, Mo geschlossen

Museum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875/4672
Stadtgeschichte im Industriezeitalter
Di – Do, Sa, So 10 – 17 Uhr geöffnet,
Mo, Fr geschlossen

Schulmuseum Nürnberg

im Centrum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875
Schulgeschichte; Klassenraum um 1910
Di – Do, Sa, So 10 – 16 Uhr geöffnet,
Mo, Fr geschlossen

 bei dieser Institution Aktionen / Führungen für Schulklassen durch KPZ I

 bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

